

# Rezession : Herausforderungen an die Textilindustrie

Autor(en): **Mettler-Bonner, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1977)**

Heft 30

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796057>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# REZESSION: HERAUSFORDERUNG AN DIE TEXTILINDUSTRIE



von **Arnold Mettler-Benner**  
Mettler + Co. AG, St. Gallen

Vor knapp Jahresfrist hat Franz Hamburger als Präsident des Verbandes Schweizerischer Garnhändler und Gewebeexporteure eine zursichthche Prognose für den schweizerischen Baumwollgewebeexport gestellt, die durch die seitherige Entwicklung weitgehend bestätigt worden ist.

Damit bewahrheitete sich auch meine eigene Beurteilung, dass die Konsumgüterindustrie, und darunter ganz besonders die verschiedenen Textilsparten, bei Konjunkturerinbrüchen und währungsbedingten Hemmnissen zu den ersten gehören, die betroffen werden, dass deren besondere lebenskräftige Exponenten aber auch zu den ersten zählen, die wieder Boden zu fassen und aufzustreben vermögen. Dieses Phänomen hat sich in diesem Jahrhundert schon so oft wiederholt, dass man hier beinahe eine gewisse zyklische Gesetzmässigkeit erkennen kann.

Äussere Widerstände scheinen Gegenkräfte zu aktivieren und damit die Ansätze zur Erholung zu fördern; und an äusseren Widerständen und Hemmnissen hat es seit 1973 beileibe nicht gefehlt. Dabei waren die währungsunabhängigen Faktoren allein schon so bedeutend, dass massgebliche Wirtschaftswissenschaftler nicht wahrhaben wollten, dass die Wettbewerbsverzerrung durch das Aufwärtsfloaten des Schweizerfrankens (und im Zusammenhang damit die Unstabilität der Währungsrelationen) massgeblich für die Exportschwierigkeiten und die damit verbundenen Umsatz- und Ertragsverluste verantwortlich war. Die Wertung der währungsbedingten Erschwerungen schwankte unter Wissenschaftlern und Praktikern zwischen 50 % und 75 %! Glücklicherweise lässt sich heute schon feststellen, dass dank der minimalen Inflation, deren sich die Schweiz erfreut, schon Korrekturen des überbewerteten Schweizerfrankens um wenige Prozente sich

für die Entwicklung des Konsumgüterexportes positiv auswirken können.

Bei der Beurteilung der verhältnismässig günstigen Entwicklung der Produktions- und Exportzahlen der schweizerischen modeschaffenden Textilindustrie muss man berücksichtigen, dass es sich grösstenteils um eine reine Mengenkonzunktur handelt, und dass die Erfolge zudem aussergewöhnlich hart erkämpft werden.

Das stärkere Ansteigen der Gewichts- und Mengenumsätze gegenüber den wertmässigen Umsätzen bestätigt die Tatsache, dass die zum Teil beachtlichen Verkaufserfolge durch Margenopfer erreicht worden sind. Nach der Exportstatistik steht in den massgeblichen Zollpositionen für Baumwollgewebe einer wertmässigen Steigerung um 28 % zwischen 1975 und 1976 eine gewichtsmässige Steigerung um 88,6 % gegenüber! Die Webereisparte litt neben dem Preisdruck auch unter einer Tendenz nach billigeren Grundgeweben und einer Verlagerung auf Gewirke. Die letztjährigen Bilanzen einer Grosszahl massgeblicher Unternehmungen passen in dieses Bild.

In der modeschaffenden Industrie führen günstige Preisstellungen allein niemals zum Erfolg. Besondere kreative Leistungen, kombiniert mit intensivsten Marketing-Anstrengungen, haben hier massgeblich mitgeholfen, die führende Stellung der schweizerischen Textilindustrie auf wesentlichen Weltmärkten zu behaupten.

Der Präsident eines führenden amerikanischen Textilunternehmens hat in seinem Jahresbericht erklärt: « Es gibt keine guten und schlechten Industriesparten, sondern nur gut oder schlecht geführte Unternehmungen. » Wenn ich dem auch nicht umfassend beipflichten kann, so liegt in dieser Äusserung doch ein Quintchen Wahrheit. Die gute Unternehmensführung kann darin bestehen, die Hauptanstrengungen auf aussichtsreiche Märkte und Abnehmergruppen zu richten, frühzeitig zu diversifizieren oder das Glück darin zu suchen, ein Schwergewicht in der Zielsetzung zu schaffen und dieses konsequent auszubauen. Diese Methode erfordert Können, Fantasie, Mut und Risikokapital. Wo sich diese vier Komponenten glücklich ergänzen, kann der Weg in die zum Teil vorausschauen Entwicklungen der Zukunft getrost angetreten werden:

- Das Können liegt in der grossen Spezialisierung der schweizerischen Textilindustrie mit einer mehrheitlich horizontalen Struktur und einer « lebendigen Tradition! »
- Die Fantasie ist eine unabdingbare Voraussetzung für modeschaffende Unternehmer und Stylisten. Ein hohes Kultur-niveau, verbunden mit der zentralen Lage der Schweiz in Europa, erleichtert den Zugang zu künstlerischem Schaffen als Stimulans der Fantasie.
- Mut ist die Voraussetzung jeder positiven unternehmerischen Entscheidung. Er basiert im wesentlichen auf Vertrauen in die eigene Kraft und einer zursichthchen Grundhaltung.
- Die Bereitschaft, Reserven für einen Durchbruch einzusetzen, ist bei einer solchen Unternehmensstrategie besonders wichtig. Günstige Absicherungen in gefährlichen Märkten durch die Exportrisikogarantie (ERG), billiges Geld dank günstiger Finanzie-

rungsmöglichkeiten durch Exportwechsel sowie zweckmässige Währungsabsicherungsfazilitäten durch die Schweizerische Nationalbank werden von der Exportwirtschaft dankbar als die ersten nützlichen flankierenden Massnahmen bewertet, die sie in ihrem Kampf um Wiedergewinnung verlorenen Bodens unterstützen.

Ich spreche damit keinem besonderen Wachstum das Wort, denn die Verhältnisse in der Schweiz wären dazu nicht gegeben. Selbst

wer einen Aufschwung der Nachfrage nach reinen Baumwollgeweben vorausgesehen hatte, konnte sich, nur auf der schweizerischen Produktion basierend, nicht auf eine Massenproduktion einstellen, sondern musste den mühsamen Weg wählen, Artikelgruppen und modische Elemente zu schaffen, welche den typisch schweizerischen Produktionsverhältnissen entsprechen. Dank einschlägiger Bemühungen konnten die schweizerischen Converters 1976 in den modisch führenden

Ländern mit Baumwollgeweben besonders hohe Exportzuwachsrate verzeichnen (Frankreich 86,4 %, Italien 82,1 %, die Bundesrepublik Deutschland 45,5 %). Das Geheimnis einer wirkungsvollen und gütigen Überwindung der Rezession liegt allein in dem unternehmerischen Prinzip, die möglichst rationelle Produktion eines aktuellen, vielfältigen Angebotes anzustreben.

## Die schweizerische Baumwollindustrie im Spiegel des Exportes

Seitdem modische Textilien aus reiner Baumwolle auch in der Haute Couture überzeugend und auf breiter Basis Fuss gefasst haben, spielt diese Faser nicht mehr nur im Alltag, sondern auch in der Garderobe des gehobenen Genres eine wichtige Rolle. Durch spezielle Ausrüstungsverfahren und Veredlungstechniken wie auch durch tendenzgerechte Dessinierung haben es die Fabrikanten verstanden, die Baumwolle zum eigentlichen Favoriten

der Mode zu machen. Kontinuierlich steigerte sich die internationale Nachfrage und erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1974. Während der folgenden weltweiten Rezessionszeit mussten die meisten Betriebe recht empfindliche Verluste und Umsatzeinbussen in Kauf nehmen, doch darf man nun im Hinblick auf das Jahr 1976 von einer eigentlichen Normalisierung, teilweise sogar von einer Verbesserung der Lage gegenüber dem Boomjahr,

sprechen. So konnte die Schweiz ihre Ausfuhr an Baumwollgeweben 1976 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 28 % steigern (gegenüber 1974 um 6,9 %), wobei berücksichtigt werden muss, dass diese Entwicklung nicht für alle Sparten dieser Industrie zutrifft, ja man ist veranlasst, von einer eigentlichen Veränderung der Exportstruktur zu sprechen. Am auffälligsten ist die Zunahme der Ausfuhren bei den Rohgeweben (46,9 %),

bei den ausgerüsteten Geweben beträgt sie 8,4 % (keine Zunahme gegenüber 1974). In diesem Sektor verzeichnen die Buntgewebe eine Zuwachsrate von 431,2%! Bei den bedruckten Geweben hingegen lautet die Bilanz immer noch negativ, weist sie doch einen Exportrückgang von 18,7 % gegenüber 1974 auf. Konsequente Anstrengungen der schweizerischen Produzenten von gemusterten und bedruckten Geweben vermochten jedoch diese Entwicklung im vergangenen Jahr weitgehend zu bremsen (-2,6 % gegenüber 1975). Der Initiative der einzelnen Unternehmer wird es weiterhin obliegen, den hohen Standard der schweizerischen Baumwollprodukte aufrecht zu erhalten und im bisherigen Geiste zu fördern. Die Rezession scheint angesichts der gesamthaft positiven Exportzahlen überwunden, und mehr denn je gehören Spezialitäten aus Schweizer Baumwolle zu den begehrten Artikeln auf dem internationalen Modemarkt. Sie finden sowohl in der Haute Couture, beim Konfektionär und beim Meterwarenhandel ein höchst positives Echo.

	1975	1976	1975/76	1975/76 in %
<b>Schweizerische Ausfuhr von Baumwollgeweben</b> (in Mio. Franken)				
▷				
<b>EUROPA</b>	<b>203,6</b>	<b>276,8</b>	<b>+ 73,2</b>	<b>+ 36,0</b>
davon:				
Bundesrepublik Deutschland	52,1	75,8	+ 23,7	+ 45,5
Frankreich	18,4	34,3	+ 15,9	+ 86,4
Italien	15,6	28,4	+ 12,8	+ 82,1
Belgien/Luxemburg	2,4	4,3	+ 1,9	+ 79,2
Grossbritannien	31,7	31,8	+ 0,1	+ 0,3
Dänemark	2,6	6,1	+ 3,5	+ 134,6
Österreich	42,2	47,5	+ 5,3	+ 12,6
Portugal	6,7	10,8	+ 4,1	+ 61,2
Finnland	3,0	8,2	+ 5,2	+ 173,3
Spanien	1,5	1,0	- 0,5	- 33,3
Total EWG	128,6	187,4	+ 58,8	+ 45,7
Total EFTA	64,5	80,8	+ 16,3	+ 25,3
<b>AFRIKA</b>	<b>6,2</b>	<b>5,1</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 17,7</b>
<b>ASIEN</b>	<b>60,7</b>	<b>66,5</b>	<b>+ 5,8</b>	<b>+ 9,5</b>
davon:				
Japan	35,9	37,9	+ 2,0	+ 5,6
<b>AMERIKA</b>	<b>13,1</b>	<b>15,7</b>	<b>+ 2,6</b>	<b>+ 19,8</b>
davon:				
USA	8,3	10,6	+ 2,3	+ 27,7
<b>AUSTRALIEN</b>	<b>5,9</b>	<b>6,5</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>+ 10,2</b>
<b>GESAMTTOTAL</b>	<b>289,5</b>	<b>370,6</b>	<b>+ 81,1</b>	<b>+ 28,0</b>

	Baumwollgarne				Baumwollzwirne + veredelte Baumwollgarne			
	1975	1976	1975/76	1975/76 in %	1975	1976	1975/76	1975/76 in %
BR Deutschland	13,8	21,4	+ 7,6	+ 55,1	1,9	6,2	+ 4,3	+ 226,3
Frankreich	6,7	9,2	+ 2,5	+ 37,3	0,8	1,2	+ 0,4	+ 50,0
Österreich	30,2	36,7	+ 6,5	+ 21,5	29,4	41,6	+ 12,2	+ 41,5
Grossbritannien	7,3	7,6	+ 0,3	+ 4,1	6,6	6,6	0,0	0,0
Dänemark	2,3	7,0	+ 4,7	+ 204,4	4,4	5,2	+ 0,8	+ 18,2
übrige Länder	7,7	8,2	+ 0,5	+ 6,5	7,8	9,4	+ 1,6	+ 20,5
<b>Gesamttotal</b>	<b>70,0</b>	<b>92,5</b>	<b>+ 22,5</b>	<b>+ 32,1</b>	<b>54,1</b>	<b>74,8</b>	<b>+ 20,7</b>	<b>+ 38,3</b>

« Textiles Suisses » hat in Frankreich, Deutschland, Italien und England namhafte Kunden der Schweizer Baumwollindustrie interviewt. Die Antworten beleuchten aufschlussreich die Hintergründe der Popularität von Baumwollprodukten schweizerischer Provenienz :